



Todesstrafe für chinesischen Messerangreifer, der Mutter und Kind stach

Ein chinesischer Mann, der eine japanische Mutter und ihr Kind mit einem Messer angriff, wurde zum Tode verurteilt. Der Vorfall weckt Besorgnis über die Sicherheit japanischer Staatsangehöriger in China.

Ein chinesischer Mann, der im Juni 2023 in der ostchinesischen Stadt Suzhou einen **Messerangriff** auf eine japanische Frau und ihr Kind verübte und dabei einen Busfahrer tötete, der versuchte, die beiden zu beschützen, wurde zum Tode verurteilt. Dies bestätigte ein japanischer Regierungsvertreter.

Details zum Fall

Ein Gericht in Suzhou stellte fest, dass der 52-jährige arbeitslose Mann mit Nachnamen Zhou die Angriffe verübt hatte, weil er Schulden angehäuft und das Interesse am Leben verloren hatte. Der japanische Kabinettssekretär Yoshimasa Hayashi erklärte am Donnerstag, dass der japanische Konsul in Shanghai bei der Urteilsverkündung anwesend war, weitere Details zum Urteil wurden jedoch nicht sofort veröffentlicht.

Japans Reaktion auf das Urteil

„Die japanische Regierung betrachtet das Töten und Verwunden dreier Personen, darunter ein völlig unschuldiges Kind, als unverzeihlich und nimmt das Urteil äußerst ernst“, so Hayashi weiter. Ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums, Mao Ning, wollte das Urteil nicht bestätigen und erklärte lediglich,

dass „die chinesischen Justizbehörden den Fall entsprechend den Gesetzen behandeln werden“.

Hintergrund der Angriffe

Der Messerangriff war einer von zwei Vorfällen im vergangenen Jahr, die Bedenken hinsichtlich der Anti-Japan-Gefühle in China aufwarfen und Tokyo dazu veranlassten, Beijing aufzufordern, die Sicherheit ihrer Bürger zu gewährleisten. Messerangriffe sind in China nicht ungewöhnlich, da Schusswaffen stark reguliert sind.

In den letzten Monaten gab es mehrere plötzliche Gewaltausbrüche, die sich gegen unbeteiligte Bürger richteten, auch in der Nähe von Krankenhäusern und Schulen. Der Angriff ereignete sich am 24. Juni, als die japanische Mutter ihr Kind an einer Bushaltestelle nahe einer japanischen Schule abholte. Während der Attacke erlitten die Mutter und das Kind nicht lebensbedrohliche Verletzungen, jedoch starb eine chinesische Busbegleiterin, die versuchte, den Angreifer zu stoppen, später an ihren Verletzungen.

Vorurteile und nationale Spannungen

Hayashi erneuerte am Donnerstag die Aufforderungen an die chinesische Regierung, japanische Staatsbürger in China zu schützen. Das Urteil des Suzhou-Gerichts erwähnte Japan jedoch nicht. Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und Anti-Japan-Gefühle haben im Land zugenommen, häufig angeheizt durch die staatlichen Medien und Gespräche auf Chinas stark zensierten sozialen Medien.

Diese Stimmung ist tief verwurzelt in den bitteren Erinnerungen an die japanische Invasion und die brutale Besetzung in den 1930er und 1940er Jahren, sowie den heutigen territorialen Streitigkeiten. Im September letzten Jahres kam ein 10-jähriger **japanischer Schuljunge** bei einem weiteren Messerangriff in der südchinesischen Stadt Shenzhen ums Leben. Der Prozess in

diesem Fall sollte am Freitag beginnen, berichtete der japanische Rundfunk NHK.

Reaktionen auf die Vorfälle

Der zweite Angriff ereignete sich am Jahrestag des „918“-Vorfalls von 1931, als japanische Soldaten eine japanisch betriebene Eisenbahn im Nordosten Chinas in die Luft sprengten und die chinesischen Streitkräfte für den Angriff verantwortlich machten, um einen Vorwand für die Invasion zu schaffen. Die beiden Angriffe erregten Besorgnis unter den Japanern, die in China leben, und führten dazu, dass der damalige japanische Premierminister Fumio Kishida forderte: „Ein solcher Vorfall darf sich niemals wiederholen.“ Dennoch bezeichnete das chinesische Außenministerium die Angriffe als „einzelne Vorfälle“ und erklärte, dass Maßnahmen ergriffen wurden, um die Sicherheit ausländischer Staatsbürger im Land zu gewährleisten.

„China wird weiterhin Maßnahmen ergreifen, um die Sicherheit ausländischer Bürger in China zu schützen“, sagte Mao am Donnerstag.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at